

# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Einleitung .....</b>	<b>1</b>
I. Problemaufriss .....	1
II. Gegenstand und Gang der Untersuchung .....	4
<b>B. Grundlegendes.....</b>	<b>5</b>
I. Der Einheitlichkeitsgrundsatz als eines der drei Grundprinzipien der Unionsmarke .....	5
1. Grundsatz der Autonomie .....	5
2. Grundsatz der Koexistenz.....	8
3. Grundsatz der Einheitlichkeit .....	9
a. Einheitlichkeit in Bezug auf die Registerlage .....	10
b. Einheitlichkeit in Bezug auf das Verletzungsverfahren .....	10
c. Gesetzlich geregelte Ausnahmen i.S.v. Art. 1 Abs. 2 S. 3 UMV .....	12
aa. Auf ein Teilgebiet beschränkte „Lizenz“.....	12
bb. Einrede mangelnder Benutzung .....	13
cc. Nationale Rechte in den Mitgliedstaaten.....	13
dd. Rechte von örtlicher Bedeutung.....	14
ee. Nationale Rechte und Rechte von örtlicher Bedeutung in Beitrittsstaaten .....	15
ff. Beschränkte Kognitionsbefugnis .....	16
II. Das Verletzungsverfahren .....	16
1. Zuständigkeit der Unionsmarkengerichte und Reichweite ihrer Entscheidungen.....	17
2. Gerichtsstand der Verletzungshandlung .....	18
<b>C. Einschränkung des Einheitlichkeitsgrundsatzes im Verletzungsverfahren.....</b>	<b>21</b>
I. Dogmatische Ansätze zur Rechtfertigung ungeschriebener Einschränkungen des Einheitlichkeitsgrundsatzes .....	22
1. Auslegung des Wortlauts .....	24
a. Art. 1 Abs. 2 UMV .....	24
aa. Bestand der Unionsmarke.....	24
bb. Benutzung der Unionsmarke .....	25
(1) Gegenstand des Verletzungsverfahrens .....	26
(2) Doppelstrategie .....	28
(3) Art. 16 Abs. 1 UMV .....	29
(4) Zwischenergebnis .....	30
b. Erwägungsgrund Nr. 4 zur UMV .....	31

c. Erwägungsgrund Nr. 32 zur UMV .....	31
d. Art. 9 und Art. 130 UMV .....	32
e. Zwischenergebnis.....	34
2. Historische Auslegung.....	35
a. Denkschrift über die Schaffung einer EWG-Marke der Kommission .....	35
b. Vorschläge für eine Gemeinschaftsmarkenverordnung .....	36
aa. Vorschlag aus dem Jahr 1980 .....	37
bb. Vorschlag aus dem Jahr 1984 .....	38
cc. Vorschlag aus dem Jahr 1988 .....	40
c. Entwicklung der vorgeschlagenen Regelungen in GMV und UMV.....	41
d. Zwischenergebnis .....	42
3. Systematische Auslegung .....	44
a. Kontext der gesetzlich normierten Ausnahmen .....	45
aa. Zwingende nationale Vorschriften, ältere nationale Rechte und bestehende Rechte in Beitrittsstaaten .....	45
bb. Gerichtsstand der Verletzungshandlung.....	47
cc. Gebietsweise Lizenzierung.....	47
dd. Einrede mangelnder Benutzung .....	48
ee. Zwischenergebnis .....	49
b. Kontext der Umwandlung einer Unionsmarkenanmeldung in eine Anmeldung für eine nationale Marke .....	49
4. Teleologische Auslegung .....	51
a. Ziele der Unionsmarkenverordnung .....	52
aa. Vereinheitlichung des Binnenmarktes .....	52
bb. Anwenderfreundlichkeit .....	53
cc. Effektiver und kostengünstiger Rechtsschutz.....	54
b. Markenfunktionen.....	56
c. Effet Utile .....	58
aa. Kollision der widerstreitenden Interessen .....	60
bb. Interessenausgleich .....	60
d. Zwischenergebnis .....	62
5. Ergebnis zur dogmatischen Rechtfertigung weitergehender Einschränkungen des Ein- heitlichkeitssatzes.....	62
a. Uneindeutiger Wortlaut .....	63

b. Teleologische Reduktion.....	64
c. Fazit.....	65
II. Weitere Einschränkungen des Einheitlichkeitsgrundsatzes im Verletzungsverfahren.....	66
1. Der Einheitlichkeitsgrundsatz bei gespaltener Verkehrsauffassung .....	66
a. Verwechslungsgefahr .....	67
aa. Erforderlichkeit einer Einschränkung des Einheitlichkeitsgrundsatzes .....	68
bb. Rechtsprechung des EuGH .....	70
(1) Rechtsprechung in der Sache „DHL/Chronopost“ .....	71
(2) Rechtsprechung in der Sache „combit/Commit“ .....	72
(3) Rechtsprechung in der Sache „Kerrygold“ .....	73
(4) Rechtsprechung in der Sache „Merck“ .....	74
(5) Stellungnahme .....	74
cc. Die Rechtsprechung des EuGH im Kontext .....	75
b. Kennzeichnungskraft .....	76
c. Bekanntheitsschutz.....	79
aa. Erforderlichkeit einer Einschränkung des Einheitlichkeitsgrundsatzes .....	79
bb. Rechtsprechung .....	81
(1) Rechtsprechung des EuGH in der Sache „PAGO“ .....	81
(2) Rechtsprechung des BGH in der Sache „Volkswagen/Volks.Inspektion“ ...	82
(3) Rechtsprechung des OLG Frankfurt a.M. in der Sache „Beate Uhse II“ ...	82
(4) Rechtsprechung des EuGH in der Sache „Iron & Smith/Unilever“ .....	83
(5) Rechtsprechung des EuGH in der Sache „Kerrygold“ .....	84
(6) Entwicklung der Rechtsprechung .....	85
cc. Die Rechtsprechung im Kontext.....	87
(1) Kontext der Rechtsprechung des EuGH zur Verwechslungsgefahr.....	88
(2) Kontext von Sinn und Zweck der Unionsmarkenverordnung .....	89
(3) Fazit .....	92
d. Dispositionsfreiheit .....	93
aa. Entwicklung der Diskussion und Verweis des Art. 129 Abs. 3 UMG .....	94
bb. Stellungnahme .....	96
e. Zwischenergebnis.....	97
2. Wiederholungsgefahr .....	97
a. Vermutung der Wiederholungsgefahr.....	98

b. Art. 130 Abs. 1 S. 1 UMV.....	100
c. Zwischenergebnis.....	101
3. Annexansprüche.....	101
4. Rechtserhaltende Benutzung .....	104
<b>III. Ergebnis .....</b>	<b>107</b>
<b>D. Konsequenzen der eingeschränkten Geltung des Einheitlichkeitsgrundsatzes im Verletzungsverfahren .....</b>	<b>109</b>
I. Räumliche Begrenzung der territorialen Reichweite des Verbots.....	109
1. Rechtsprechung.....	110
a. Rechtsprechung zur Verwechslungsgefahr.....	110
b. Rechtsprechung zum Bekanntheitsschutz.....	112
c. Rechtsprechung zur rechtserhaltenden Benutzung .....	112
2. Stellungnahme .....	113
<b>II. Territorial unbestimmter Klageantrag und Tenor .....</b>	<b>114</b>
1. Auslegungsgrundsätze .....	115
2. Beispiel für die Auslegung eines unbestimmten Antrags .....	116
3. Beispiel für die Auslegung eines unbestimmten Tenors .....	117
<b>III. Verteilung der Beweislast .....</b>	<b>119</b>
1. Grundsatz der Beweislastverteilung .....	120
a. Grundbegriffe .....	121
b. Grundsatz der Verteilung der objektiven Beweislast .....	122
aa. Nationale Rechtsordnungen der Mitgliedsstaaten .....	123
bb. Sekundäres Unionsrecht .....	125
cc. Rechtsprechung des EuGH.....	127
c. Zwischenergebnis.....	128
2. Die Beweislast als Frage des materiellen oder des Prozessrechts .....	129
a. Qualifikation von Beweisregelungen.....	131
b. Abgrenzung der Beweislast zu Beweismodalitäten .....	131
c. Sinn und Zweck der Regelungen zur Verteilung der objektiven Beweislast .....	133
aa. Vermutungsregeln .....	133
bb. Verständnis des Unionsgesetzgebers .....	134
cc. Gefährdung der harmonisierenden Wirkung .....	137
d. Verfahrensrechtliche Autonomie der Mitgliedsstaaten .....	139

e. Zwischenergebnis.....	140
3. Die Beweislastverteilung in den Fällen eingeschränkter Geltung des Einheitlichkeitsgrundsatzes im Verletzungsverfahren.....	140
a. Interessen der Parteien .....	141
b. Ausgleich der Interessen .....	142
aa. Begründungsansatz: Ausnahme vom Einheitlichkeitsgrundsatz .....	143
bb. Begründungsansatz: Wiederholungsgefahr.....	144
4. Sekundäre Darlegungslast .....	145
5. Zwischenergebnis .....	146
IV. Kostenverteilung.....	147
V. Rechtshängigkeit und Rechtskraft .....	148
1. Einschränkende Auslegung von „wegen derselben Handlungen“.....	151
2. Auslegung von Art. 136 UMV und Art. 29 Brüssel Ia-Verordnung .....	152
3. Auslegung von „derselben Handlungen“ und „dieselben Anspruchs“.....	154
4. Konsequenzen dieses Auslegungsergebnisses.....	157
5. Zwischenergebnis .....	157
VI. Ergebnis.....	158
<b>E. Gesamtergebnis .....</b>	<b>159</b>